

GIL DELINDRO

A Grain Within a Cloud of Dust

20.07.–02.09.2018

Eröffnung am 19.07. ab 19 Uhr

Kuratiert von Lena Johanna Reisner

„How would political responses to public problems change
were we to take seriously the vitality of (nonhuman) bodies?“
Jane Bennett, 2010

In seinen Klanginstallationen beschäftigt sich Gil Delindro mit organischen Materialien, um Körperlichkeit, Resonanz und Prozesse der Veränderung hörbar zu machen. Die Ausstellung *A Grain Within a Cloud of Dust* knüpft dabei an seine Forschungen in der Sahara im algerisch-marokkanischen Grenzgebiet an. Dort hat er sich mit performativen Aktionen und experimentellen Field Recordings einer Landschaft angenähert, die unwirtlich, reduziert und zugleich gewaltig ist.

Vor dem Hintergrund nicht-menschlicher Architekturen treten Zeit, Bewegung, Stille und Ereignis in ein spezifisches Verhältnis zueinander ein. In der reduzierten Umgebung einer Wüste beispielsweise, in der ansonsten wenig Informationen Aufmerksamkeit fordern, treten mikroskopische Ereignisse in den Vordergrund. Kleine Varianzen in der Klangkulisse dieser Umgebung werden wahrnehmbar. Für Delindros Umgang mit Musikalität ist diese Erfahrung von entscheidender Bedeutung. Ganz im Sinne eines musikalischen Minimalismus entwickelt er mit reduzierten Mitteln Kompositionen und Installationen, deren Elemente im wörtlichen Sinne zu vibrieren beginnen. Organische Materialien wie beispielsweise Steine oder Hölzer werden mit technischen Hilfsmitteln aktiviert und untersucht im Hinblick auf ihr akustisches Potenzial.

Delindros Umgang mit Körperlichkeit und Musikalität laden dazu ein, eine gegenkulturelle Form der Wahrnehmung einzuüben. Abseits der großen Ereignisse mit ihrer medialen Repräsentation sucht sie das Politische in der Sensibilisierung für die Realität vibrierender Materie: Respekt vor einer Welt, in der alle Materialität als lebendig erscheint.

Continuum (2016) ist eine 8-stündige Performance in der Sahara Wüste und in der Ausstellung als einkanalige Videoarbeit zu sehen. Darin zieht der Performer einen mit Kontaktmikrofonen präparierten Ast über den Wüstenboden. Geräusche entstehen im Kontakt des Holzes mit dem Untergrund. Die Konsistenz des Bodens wie auch die Geschwindigkeit der Bewegung bestimmen den Klang, während Delindro mit dem Ast eine immer dichter werdende Lineatur in den Sand zeichnet. Kontaktmikrofone, wie der Künstler sie 2016 in *Continuum* eingesetzt hat, kommen auch in den neu für die Ausstellung produzierten Arbeiten zur Anwendung.

Cartographies (2018): Mehrere Steine sind auf kleinen Drehscheiben arrangiert. Drei davon stammen aus der benannten Wüstenregion im algerisch-marokkanischen Grenzgebiet, ein vulkanisches Gestein kommt aus dem Naturpark Volcans d'Auvergne. Ein gelber Quarzit aus dem Balkangebirge vervollständigt die Reihe. Grashalme lesen wie Schallplattennadeln mithilfe von Kontaktmikrofonen die Oberflächenbeschaffenheit der Artefakte, die in einer mehrstimmigen Komposition zusammenspielen. *Cartographies* bringt verschiedene Geographien miteinander in Verbindung und beschreibt anhand einzelner Elemente die Charakteristik geologisch ausgeprägter Landschaften.

Die in Delindros Installationen, Performances und Field Recordings entstehenden Kompositionen werden der *Drone Music* zugeordnet, einer Form von musikalischem Minimalismus. *Drone Music* zeichnet sich aus durch ein langes Ausklingen, Repetition, lange Aufnahmen mit geringer harmonischer Variation und Rhythmik. In der westlichen Kulturgeschichtsschreibung ist dieser musikalische Stil eng verknüpft mit dem Komponisten La Monte Young, dem Kollektiv The Theatre of Eternal Music und anderen Akteur*innen, die in den USA der 1960er Jahre die Definition von Musik radikal hinterfragt haben.

In der *Drone Music* geht es nicht um Gleichförmigkeit oder Monotonie; vielmehr handelt es sich um Formen des Komponierens mit reduzierten Mitteln, die aber Komplexität erzeugen. Diese Komplexität entsteht im Hören, einem offenen Hören jenseits musikalischer Erwartungen, und in der Aufmerksamkeit auf die Details einer Klangerfahrung. Eine Wüste als Landschaft ist dieser Form der Reduktion letztlich ähnlich: Die Variationen sind ebenso gering wie der Artenreichtum und die Anzahl der Lebewesen, die in dieser extremen Umgebung komfortabel siedeln können. Erst in einem Zustand des Gewahrsams, der erhöhten Präsenz, zeigt sich der eigentliche formale Reichtum dieser Umgebung, und die Lebendigkeit einer so wenig gefälligen Situation.

Ebor (2018), die zentrale Arbeit der Ausstellung, macht mit einem etwa drei Meter langen Baumstamm auf sich aufmerksam. Neben dem Thema Wüste kommen dabei nicht nur eine andere Materialität und ein Landschaftstyp ins Spiel, sondern auch ein Element aus dem unmittelbaren geografischen Umfeld der Ausstellung in Berlin. Wie ein Skelett liegt der Stamm im Raum, an der Außenhaut besiedelt von Moos und Flechten, roh und hohl in der Innenseite. Mit einer beinahe archäologischen Sorgfalt hat der Künstler das zersetzte Holz aus dem Boden gehoben und von Erde befreit. Über eine komplexe Konstruktion mit abgehängtem vulkanischem Gestein unter der Decke ist der Baumstamm mit einer ELF Antenne, einem sogenannten Niederfrequenz Receiver verbunden.

Die im Außenraum positionierte Antenne nimmt Schwankungen elektromagnetischer Ladungen auf. Diese können aus unterschiedlichen Quellen kommen, natürliche aber auch menschengemachte, beispielsweise elektronische Geräte. Die auf dem Vorplatz der Galerie im Turm aufgenommenen Informationen werden durch einen Algorithmus verarbeitet und in Echtzeit über fünf unter der Decke montierte Lautsprecher abgespielt. Im Gegensatz zu den Aufnahmen von *Continuum* und *Cartographies* handelt es sich im Falle der aufgenommenen elektromagnetischen Ladungen also nicht um eine direkte Übertragung, sondern um ein digital bearbeitetes Field Recording. Mit dieser Echtzeit Komposition bringt Delindro den Innen- und Außenraum der Galerie im Turm in Beziehung: ein Dialog zwischen Innen und Außen, der in seiner künstlerischen Praxis immer wieder von Bedeutung ist.

Ebor, der Titel der Arbeit, nimmt Bezug auf eine Figur aus Ursula K. Le Guins Science Fiction Roman *The Word for World is Forest* (1972). Ebor Dendep ist die Leiterin eines Stammes der Athsheans, einer humanoiden Art, die auf dem Planeten Athshe lebt und als Matriarchat organisiert ist. Die Handlung des Romans entspannt sich um einen Konflikt zwischen den einheimischen Athsheans und den Kolonisatoren. Um die Holzversorgung auf ihrem Heimatplaneten zu sichern, sind diese mit der Rodung – und infolgedessen Verwüstung – des auf allen Landflächen mit Wald bedeckten Planeten beschäftigt. Als Titel der Soundinstallation soll *Ebor* einen Charakter herstellen, einer Form von Individualität Ausdruck geben und mit einer starken Persönlichkeit wie auch alternativen Lebensform verbinden.

A Grain Within a Cloud of Dust ist eine sinnliche Ausstellung, eine Beschäftigung mit Musikalität, eine Einladung zum Gewährsein, zum Hören und Erfahren. Darin aber ist es nicht abgelöst vom Politischen. In ihrer Publikation *Vibrant Matter: A Political Ecology of Things* (2010) argumentiert die Theoretikerin Jane Bennett für eine vitale Materialität und die verstärkte Anerkennung der aktiven Beteiligung nicht menschlicher Kräfte an jeglichen Ereignissen. In ihrer Einleitung stellt Bennett die Frage, wie die politischen Antworten auf öffentliche Fragen sich ändern würden, nähmen wir die Vitalität, d.h. die Lebenskraft, nicht-menschlicher Körper wirklich ernst. Delindros Arbeiten sind ein poetisches Angebot, sich in die Wahrnehmung einer vitalen Materialität einzuüben, mit visuellen aber vor allen Dingen auch mit akustischen Mitteln.

Text: Lena Johanna Reisner
Projektassistentz: Helen-Sophie Meyr
Technisches Team: Nicolás Gómez, Kerstin Podbiel

Der Künstler und die Kuratorin möchten sich bedanken beim Team des Kunstraum Kreuzberg/Bethanien und der Galerie im Turm, namentlich Stéphane Bauer, Sylvia Sadzinski, Hannah Ditioma Haraldsen, Theres Laux, Laura Jouston, Ferdinand Gieschke, Bernd Grützmann, Serkan Sevincli, Barbara Stopka, und dem Team der Vermittlerinnen und Aufsichten; Sascha Boldt und Chico Dub für kuratorische Beratung; Hugo Motta, Laura Leine und Emily Beffara für die unermüdliche Unterstützung; Brendan McGlurp, Pedro Santos, Sybille Neumeyer und Jesus für ihre Hilfe beim Thema Transporte; Adam Bassanta und Martin Kuentz für technischen Support; Rob Lau und Jean-Jacques Martinot für ihre Unterstützung bei den Aufnahmen für *Continuum*; EigenArt für Beratung und Produktion in Rekordzeit.

www.delindro.com